

Bürgerentscheid wird ins Rollen gebracht

Mit knapp 2600 Unterschriften nimmt die Vaihinger Initiative Fahrradweg die erste Hürde

VAIHINGEN/Enz. Noch in diesem Jahr werden die Vaihinger Bürger voraussichtlich darüber abstimmen, ob die Trasse der stillgelegten Bimbeles-Bahn zum Radweg umgebaut wird. Wann der erste Vaihinger Bürgerentscheid stattfindet, ist noch offen.

Von Markus Klohr

Einen passenderen Termin hätte die Initiative Fahrradbahn Vaihingen gar nicht wählen können. Am wettertechnisch ersten echten Fahrradtag des Jahres sandte gestern das Bundesverkehrsministerium in Berlin einen Appell für das Umsteigen aufs Fahrrad an die Bevölkerung. Fast gleichzeitig übergab Rudolf Reuter von der Vaihinger Bürgerinitiative OB Gerd Maisch auf dem Marktplatz rund 2570 Unterschriften für einen Bürgerentscheid, der das städtische Radwegenetz deutlich ausbauen könnte. Mindestens 2100 Unterstützer brauchte die Initiative, um einen Entscheid über die Umwidmung der stillgelegten Eisenbahntrasse ins Rollen zu bringen. Die rund 7,5 Kilometer lange Strecke von Kleinglattbach durch Vaihingen bis nach Enzweihingen soll nach Einschätzung der Initiative als Herzstück des Vaihinger Radwegenetzes fungieren. Vor allem Schülern werde dadurch ein sicherer Weg zu den Schulgebäuden am Wegesrand garantiert.

Die Idee des Kleinglattbacher Brückeningenieurs Rudolf Reuter hat bereits zwei Jahre auf dem Buckel. Allerdings verlief ihm und seinen Mitstreitern die politische Debatte über die Zukunft der Trasse zu schleppend. Exemplarisch für die zwiespältige Haltung der kommunalen Gremien steht die Kleinglattbacher Ortsvorsteherin und Stadträtin Sieglinde Kühnle (Freie Wähler). "Als Kleinglattbacherin hängt mein Herz an der alten Eisenbahn", sagt sie. Zudem ist für sie noch nicht nachgewiesen, ob die Fahrradbahn auch wirklich von vielen Schülern gebraucht werde. Rundweg ablehnen will sie das Projekt allerdings auch nicht.

Den Grund für die Zögerlichkeit erklärte gestern der OB Maisch. Nach Einschätzung des Regierungspräsidiums Stuttgart muss die Stadt sich entscheiden. Wenn sie auf der Bimbeles-Trasse einen Fahrradweg baut, dann sei die Strecke für den Schienenverkehr entwidmet. Das würde bedeuten, dass es für eine in ferner Zukunft nicht ausgeschlossene Nutzung als Schienentrasse hohe planerische Hürden gäbe. "Wenn der Gemeinderat sich zu einer Entwidmung entschließen würde", sagte Maisch, "dann wäre die Mehrheitsmeinung sicher nicht weit weg von einer Fahrradbahn." Kurz: das Ansinnen der Initiative sei durchaus "eine vernünftige und gute Nutzung". Ein weiteres Fragezeichen sieht nicht nur Maisch bei der Finanzierung. Rudolf Reuter schätzt die Kosten für den Radweg auf 720 000 Euro. Das Geld könne aus Landeszuschüssen und dem Verkauf der Schienen und einem Teil der Liegenschaften refinanziert werden. Falls das nicht reiche, müsse die Grundsteuer erhöht werden.

Die Stadtverwaltung wiederum geht von doppelt so hohen Kosten aus. Einer der Gründe für die große Differenz wurde gestern bekannt. Während die Initiative fürs Erste mit einem Schotterweg geplant hat, hat die Verwaltung rund 300 000 Euro mehr für eine Asphaltdecke des Radwegs angesetzt. Rund zwei Wochen werde es dauern, um die knapp 2600 Unterschriften formal zu überprüfen. Bereits Ende April könne das Thema bereits auf die Tagesordnung einer möglichen Sondersitzung des Gemeinderats kommen. Sollte das Gremium wider Erwarten für den Bau eines Radwegs stimmen, dann wäre der Bürgerentscheid hinfällig. Wahrscheinlicher ist hingegen, dass die Vaihinger beim ersten Bürgerentscheid der Stadtgeschichte selbst darüber entscheiden dürfen. Stimmen mindestens 5000 Wahlberechtigte für den Radweg, dann gilt das als rechtskräftiger Beschluss anstelle eines Gemeinderatsvotums.